

Zeitschrift: HÄGENDÖRFER JAHRRINGE : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart

Herausgeber: Hans A. Sigrist

Band: 4 (2001)

Rubrik: Veränderungen im Dorfbild

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veränderungen im Dorfbild

Altes verschwindet und Neues entsteht. Nichts und niemand auf dieser Welt kann sich dem steten Wandel entziehen. Veränderungen bei Menschen und in der Natur geschehen meist langsam und deshalb oft unbemerkt. Bauliche Umgestaltungen hingegen laufen rasch ab. Deshalb werden sie von uns auch wahrgenommen.



Das Haus Mühlerain 17

Einige alte Gebäude sind in den letzten fünf Jahren aus dem Dorfbild verschwunden. An ihrer Stelle sind Neubauten entstanden und wir haben uns bereits an ihren Anblick gewöhnt. Dieser Beitrag will die markantesten Veränderungen im Dorfbild dokumentieren.

Mühlerain 17 (Alte Hausnummer: 39/39A)

Der Schreiner Johann Kellerhals, Josefs selig, liess das Haus 1812 bauen. Aus seiner Werkstatt stammt der «Root», die Hägendorfer Fasnachtsmaske. Seine beiden Söhne Johann und Kasimir übernahmen 1838 nach dem Tode ihres Vaters die Liegenschaft und setzten vermutlich dann das zweite Wohngeschoss auf.¹ Im letzten Jahrhundert bewohnten die Geschwister Kamber, vier Frauen und ein Mann, das Erdgeschoss. Als Helene Kamber 1994 als letzte starb, blieb diese Wohnung leer. Das obere Stockwerk war bis 1991 von der Familie Arnold Kamber, «Seebi-Noldi», bewohnt. 1997 erfolgte der Abbruch des leer stehenden Gebäudes. An seiner Stelle wurde ein Einfamilienhaus errichtet.

Allerheiligenstrasse 4 (98)

Etwa um die Mitte des 18. Jahrhunderts hatte der Schulmeister Urs Börner (1721-1803) dieses Haus bauen lassen. Er und nach ihm sein Sohn Viktor unterrichteten in der speziell grossen Stube die Hägendorfer Jugend.² Pfarrer Theodor Zemp (1901-1984) erwarb die Liegenschaft kurze Zeit nach seinem Amtsantritt in Hägendorf. Er liess den Landwirtschaftstrakt abbrechen und an dessen Stelle einen Neubau hochziehen, in dessen Erd-

Veränderungen im Dorfbild

geschoss 1940 die Kleinkinderschule des Frauenhilfsvereins einziehen konnte. Darüber lagen Versammlungsräume für die katholischen Vereine. Später wurde im Obergeschoss eine Wohnung eingerichtet, in der die Familie Walter Flury-Zemp logierte.

Der ursprüngliche Wohntrakt, rechts im Bild, war durch die Ingenbohler Schwesterngemeinschaft belegt.³ Der initiative Pfarrherr richtete in diesem Hausteil auch eine Pfarreibibliothek ein. Diese war über eine Holztreppe auf der Gebäuderückseite zu erreichen und bestand aus einem einzigen schmalen Raum mit nur einem Fenster. Als Bibliothekarin amtete Fräulein Josefine Glutz, eine kleine, zerbrechlich wirkende Frau, die wenig sprach, jeden «Kunden» jedoch mit einem freundlichen Lächeln empfing.

1972 zogen die Ingenbohler Schwestern aus. Pfarrer Zemp, der 1971 in den Ruhestand getreten war, bewohnte bis zu seinem Tod den ersten Stock der rechten Gebäudehälfte. Im Erdgeschoss wohnte das Ehepaar Arnold Lack-Studer. Nach dem Ableben der Bewohner durfte die neu gegründete JUBLA die ebenerdigen Räume als Vereinslokal nutzen, denn Pfarrer Zemp hatte die ganze Liegenschaft der römisch-katholischen Kirchgemeinde überschrieben.

Im Kindergartenlokal wurde bis im Juli 2000 unterrichtet. Einen Monat später begann der Abbruch des Gebäudes. Der neue Kindergarten, den die Einwohnergemeinde im Baurecht erstellen liess und das daran angebaute neue Pfarreiheim konnten den Betrieb im Spätsommer 2001 aufnehmen.



Allerheiligenstrasse 4



Vogelberg 15/15A



Kirchrain 3



Kirchrain 2 / Bachstrasse 50



Eigasse 2



Eigasse 9

Vogelberg 15/15A (109/109A/110)

Das langgestreckte Gebäude bestand aus zwei zusammengebauten Häusern. Beide dürften in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert erstellt worden sein. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, vermutlich aber auch noch später, wohnten dort verschiedene Familien Kellerhals.

Nachdem der letzte Bewohner, Carlo Pestoni, 1995 ausgezogen war, wurde die verwahrloste Liegenschaft abgebrochen. An seiner Stelle steht nun ein neues Zweifamilienhaus.

Kirchrain 3 (88)

Das abgebildete Haus war ursprünglich Teil der westlich daran anstossenden Liegenschaft Gasthof Teufelsschlucht, die vor 1800 gebaut worden sein dürfte. Um 1912 kaufte der in Wangen bei Olten wohnhaft gewesene Bäcker Otto Kofmel den östlichen Hausteil, der aus nur einem Wohngeschoss (im Bild die erste Etage) und zwei Mansarden im Dach bestand. Er liess den bis auf die Höhe der Türe (rechts) reichen den Vorgarten abgraben und das Haus unterhöhlen. So entstand der notwendige Raum für den Laden und eine dahinter liegende Backstube. 1926 übernahmen Adolf und Agnes Blum-Rötheli die Bäckerei. Von 1947 bis 1970 folgten Ernst und Anna Kamber-Diethelm, der «Kamber-Beck». Einige Jahre wurde die Bäckerei dann durch Pächter betrieben. 1997 erwarb die Kurt Rötheli AG die Liegenschaft und führte sie durch bauliche Massnahmen einer neuen Nutzung zu. Im Erdgeschoss ist heute ein Konferenzraum untergebracht. Darüber liegt eine Zahnarztpraxis. Die zweite, neu aufgesetzte Etage ist als Wohnung ausgestaltet und im ausgebauten Dachraum befinden sich die Arbeitsräume des Architekturbüros Rötheli AG.

Kirchrain 2 (71)/ Bachstrasse 50 (226)

Der Besitzer der beiden Liegenschaften, der Architekt H.P. Studer, hat das «alte Konsum» 1996 umfassend renoviert und die Grünfläche zwischen den beiden Gebäuden mit einem Büro- und Wohnkomplex überbaut.

Eigasse 2 (74)

Nach Abbruch eines Bauernhauses aus dem 18. Jahrhundert wurde 1907 am gleichen Ort das abgebildete Wohnhaus erstellt. Rolläden und Mansardenfenster sind bestimmt erst später dazu gekommen.

Das Haus war lange Jahre Wohnsitz des Fabrikanten und Erfinders Otto Flury. Später ging es an Hans Moser, alt Metzgermeister, dann an seine Tochter Verena über.

An Stelle des 1995 abgebrochenen Gebäudes entstand kurze Zeit später das Bistro Vögeli.

Eigasse 9

Als 1957 die Kantonsstrasse T5 verbreitert wurde, musste das Spritzenhaus östlich des Restaurants Rössli abgebrochen werden. Darauf liess die Einwohnergemeinde 1961 am Chäsiplatz das abgebildete Magazin bauen. Es bot Platz für die Gerätschaften der Feuerwehr und des Gemeindewerks. Das in einer winzigen Kammer im Oberdorfschulhaus untergebrachte Einwohnergemeinde-Archiv wurde nun in einen immer noch zu kleinen Raum im neuen Magazin verlegt.

Die Feuerwehr mit ihrem umfangreich gewordenen Fahrzeug- und Gerätelpark konnte 1984 ein neues zweckmässiges Haus an der Industriestrasse West 3 beziehen. Das Magazin an der Eigasse diente nun als Gemeindewerkhof.

Zu Beginn der Zentrumsplanung, die sich über Jahrzehnte hinzog, sollte der Flachdachbau noch in eine neue Überbauung integriert werden. Angesichts der schlechten Bausubstanz des Betonkubus entschied man sich später für dessen Abbruch. 1996 musste das Magazin dem COOP-Neubau weichen.

Eigasse 11 (55)

Laut dem ersten Grundbuch der Gemeinde Hägendorf war 1809 ein Melchior Vögeli, Melchiors selig, Besitzer des Hauses zwischen Bach und «Geech». Die Liegenschaft mit Wohn- und Oekonomieteil stammte vermutlich aus dem 18. Jahrhundert. Das Gebäude erfuhr verschiedene bauliche Veränderungen. Eine Inschrift an der Fassade des Anbaus rechts besagte, dass dort zeitweilig eine Maler-Werkstatt untergebracht war. Die Einwohnergemeinde erwarb die Liegenschaft 1994 zur Arrondierung des geplanten Zentrums. Der Abbruch erfolgte 1996.

Rolliweg 25 (353)

1922 liess der Schneider Albert Studer, der «Viggi-Schnyder», das kleine Haus bauen. Es war eines der ersten Gebäude im Rolligebiet. 1929 erwarb Fritz Leibundgut, Schreiner, das Haus samt 29 Aren Land für 13'000 Franken. Kaninchen- und Hühnerhaltung halfen mit, den bescheidenen Speisezettel der siebenköpfigen Familie zu bereichern.

Fritz Leibundgut, einer der Söhne, bewohnte das Haus etliche Jahre allein bis zu seinem Tod im Jahre 1993. Dann stand es leer und wurde 1996 abgebrochen. Kurz darauf wurde an gleicher Stelle ein neues Einfamilienhaus erstellt.



Eigasse 11



Rolliweg 25